

Stopp-and-Go-Märchen: Der süße Brei

Lesen Sie das Märchen vom süßen Brei in Form eines Stopp-and-Go-Rätsels:

Abschnittsweise vorlesen, dann die Zuhörenden raten lassen, wie das Märchen wohl weitergeht!

Oder nach jedem Abschnitt gemeinsam überlegen, welche der drei möglichen Antworten richtig ist.

Es war einmal ein armes, frommes Mädchen, das lebte mit seiner Mutter allein, und sie hatten nichts mehr zu essen.

A - Die Mutter schickt das Kind zu Verwandten, die das Kind versorgen können.

(Unser Märchen setzt sich anders fort. In früheren Zeiten war es aber in armen Gegenden Deutschlands üblich, Kinder bei Verwandten aufwachsen zu lassen, die es besser versorgen konnten)

B - Das Kind geht hinaus in den Wald.

(Ja, so erzählt es das Märchen weiter. Will es im Wald nach Essbaren suchen?)

C - Die beiden bekommen Besuch, der ihnen helfen wird.

(Auch heute sind in vielen Teilen der Welt Menschen in Not und leiden Hunger. Sie brauchen Solidarität von Menschen anderer und besser gestellter Länder. Hilfsorganisationen wie Misereor, UNICEF und andere gehen zu diesen Menschen und geben sich Mühe, die Not zu lindern!)

Da ging das Kind hinaus in den Wald, und begegnete ihm da eine alte Frau, die wusste seinen Jammer schon.

A - Die alte Frau schenkt dem Kind einen Zauber-Topf.

(So überliefern es die Brüder Grimm in unserem Märchen)

B - Die alte Frau steckt das Kind in einen Käfig, um es zu mästen und dann im Backofen zu braten.

(So soll es dem Hänsel im Märchen von "Hänsel und Gretel" ergehen)

C - Die alte Frau tröstet das Kind und schenkt ihm etwas Brot, damit es einmal satt wird. Sie überlegen gemeinsam, wie Mutter und Kind gemeinsam die Not lindern könnten. Dann schickt sie es heim zur Mutter.

(Manchmal hilft es, mit anderen nach Lösungswegen zu suchen. In unserem Märchen geht es aber anders weiter).

und schenkte ihm ein Töpfchen, zu dem sollt es sagen: "Töpfchen, koche," so kochte es guten, süßen Hirsebrei, und wenn es sagte: "Töpfchen, steh," so hörte es wieder auf zu kochen.

A - Die Geschichte ist zu Ende, denn nun brauchen sie niemals mehr hungern.

(So könnte es sein. Aber das wäre ja nun schon ein seeeehr kurzes und nicht besonders interessantes Märchen...)

B - Das Kind nimmt den Topf und geht heimwärts. Aber es verläuft sich und findet den Weg zur Mutter nicht wieder.

(Welche wunderbaren Erlebnisse es wohl unterwegs hat? Und wie gut, dass es mit dem Topf immer genug zu essen hat. Und sicher auch andere zum Mitessen einladen kann! Aber unser Märchen geht anders weiter ...)

C - Das Kind kehrt aus dem Wald zurück zur Mutter.

(So erzählt es unser Märchen).

Das Mädchen brachte den Topf seiner Mutter heim, und nun waren sie ihrer Armut und ihres Hungers ledig und aßen süßen Brei, sooft sie wollten.

Auf eine Zeit war das Mädchen ausgegangen, da sprach die Mutter: "Töpfchen, koche," da kocht es, und sie isst sich satt;

A - Die Mutter lädt Nachbarn und Freunde*innen zum Essen ein.

(Das, was man hat, mit anderen zu teilen, macht Spaß und oft glücklicher, als es nur allein zu genießen. Unser Märchen erzählt aber anders weiter...)

B - Die Mutter gründet ein Café, in dem es lauter Gerichte rund um den süßen Brei gibt.

(Es mag klug sein, aus dem Geschenk "mehr" zu machen, zum Beispiel eine Geschäftsidee, um damit den Lebensunterhalt - und Gewinn - zu erzielen. Aber ob die alte Frau es so gemeint hat? Der Zauber-Topf ist genau angepasst an die Bedürfnisse von Mutter und Tochter: mehr braucht es nicht zum guten Leben! Darum erzählt unser Märchen auch anders weiter).

C - die Mutter hat das Zauberwort vergessen.

(So erzählt es unser Märchen weiter)

nun will sie, dass das Töpfchen wieder aufhören soll, aber sie weiß das Wort nicht.

A - Die Mutter füllt weitere Töpfe und Schüsseln mit dem Brei und gibt sie an andere weiter. (Den Überfluss teilen, ist eine gute Idee! Aber noch besser ist es sicher, maßvoll zu leben und nur das zu produzieren und zu nutzen, was man wirklich braucht. Und möglichst vorab schon zu überlegen, was mögliche Folgen des eigenen Handelns sind. Höre dir an, was unser Märchen dazu erzählt.)

B - Das Kind kehrt heim, erkennt das Problem und stoppt es.

(Ja, das ist die Rettung im Märchen. Aber damit ist noch nicht alles in Ordnung: was die Mutter unbedacht in Unordnung gebracht hat, müssen die Menschen nun zusammen - im wahrsten Wortsinne - auslöfeln!)

C - Die Mutter läuft hinaus in den Wald, um die alte Frau zu suchen und um Hilfe zu bitten.

(Es ist sicher eine gute Idee, diejenige zu fragen, von der das Zaubertöpfchen stammt. So könnte sie sich rückversichern, wie sie mit dem Geschenk und seinen Möglichkeiten umgehen und handeln soll. Unser Märchen erzählt aber anders weiter.)

Also kocht es fort, und der Brei steigt über den Rand hinaus und kocht immerzu, die Küche und das ganze Haus voll und das zweite Haus und dann die Straße, als wollt's die ganze Welt satt machen, und ist die größte Not, und kein Mensch weiß sich da zu helfen.

Endlich, wie nur noch ein einziges Haus übrig ist, da kommt das Kind heim und spricht nur: "Töpfchen, steh," da steht es und hört auf zu kochen, und wer wieder in die Stadt wollte, der musste sich durchessen.

Text: KHM 103, aufgezeichnet von den Brüdern Grimm im Jahr 1857

Die Maus zeigt einen Film zum Märchen vom süßen Brei

<https://www.youtube.com/watch?v=pAGnDMMdz1o>